

Skitourentage um Chamonix 2009



Das Team vor dem Mont Blanc:

Peter Beyer
 Othmar Wüst
 Vreni Sonderer
 Stefan Gschwend
 Christoph Baumgartner

Tourenleiter: Peter Beyer
Anzahl Teilnehmer: 5

Datum: 19.-23. April 2009
Ziel: Diverse
Talort: Argentière 1251m und Chamonix 1040m

Abmarsch: Diverse Zeiten
Rückkehr: Diverse Zeiten
Pausen: Diverse
Anreise mit: 2 Autos
Abfahrt in Altstätten: 11:00 Uhr

Zusammenfassung: Das Wunschprogramm musste schon vor Beginn geändert werden, weil Ref. d'Argentière in Umbau und Ref. du Couvercle weder bewartet noch reservierbar waren. Dadurch entfielen 2 Gipfelziele.

Wetter am ersten Tourentag ordentlich, danach sehr schön. Unter 2400m relativ wenig Schnee, Mer de Glace unterhalb 2200m schon beinahe blank. Heikle Gletscherzonen sehr gut eingedeckt. Schneeverhältnisse von sehr gut bis schwierig.

Grossartige, bizarre Bergwelt des Mont Blanc Massivs, die wir auf stark verschiedenen Routen erlebten, hinterlässt bleibende Erinnerungen. Alle geplanten Touren ausser dem Abstecher zum Tita Neire unfallfrei durchgeführt.

Touren für jeden Geschmack und jeden Anspruch gibt es im Sommer oder Winter zu Hauf in dieser wunderbaren Hochgebirgswelt. Wer wird sie führen?

Bericht:**Sonntag, 19. April:**

Trotz 2 gänzlich verschiedenen Wetterberichten für Chamonix – der zweite versprach erst ab Mittwoch gutes Wetter - blieb ich beim geplanten Datum; denn die allgemeine Wetterlage sah besser aus als dieser.

Start: 11'00 Altstätten, 11'10h Oberriet, 11'25h Ruggell. Die 440 km-Fahrt über Sargans, Zürich, Bern, Martigny nach Le Tour mit 2 kurzen Zwischenhalten läuft bestens und ohne Stau. Je weiter wir nach Westen fahren, desto schlechter wird das Wetter, bedeckt, graue, tief hängende Wolken, sieht nach Regen aus. Zweifel an der Richtigkeit meines Entscheids nehmen immer stärker zu..... Sehr freundlicher Empfang im Chalet Alpin du Tour (gehört zum CAF mit Gegenrecht für SAC), wo wir gut und günstig essen und in einem 5er-Zimmer übernachten. Guter Wetterbericht für Montag und den Rest der Woche. Am späteren Abend beginnt es aufzuhellen.

**Montag, 20. April:**

Frühstück um 07'30h. Fahrt nach Argentière und mit Luftseilbahn zur Aig. des Grands Montets 3295m mit einem sehr anspruchsvollen Skigebiet, das wir aus der Kabine einsehen können. Schönes Wetter, kalte Bise und eindruckliche Sicht auf die bizarren Berge des Argentière-Beckens empfangen uns unter der Petite Aig. Verte. Gegenüber grüssen Aig. d'Argentière und Aig. du Chardonnet mit ihren zahllosen Gendarmen und dem dazwischen liegenden Col du Chardonnet 3323m, den wir heute überschreiten wollen. Erste Fotoshootings!



Etwa um 9 Uhr beginnen wir die Abfahrt zum Glacier d'Argentière bis 2200m über den steilen Glacier des Rognons, der einige gut sichtbare Spaltenzonen aufweist und von den normalen Skifahrern ziemlich verspurt ist. Pulverschnee vom Vortag, darunter teils harte Buckelpiste. Nach wenigen Schwüngen sind wir alle am Schnaufen und müssen uns Ruhepausen gönnen; aber so haben wir Zeit, die imposante Bergwelt zu geniessen. Recht viele Tourenfahrer sind vor uns unterwegs, zum Teil bereits im Anstieg zum Col du Chardonnet. Prima, so müssen wir nicht selber spuren! Mit mutigem Anlauf fahren wir auf den Glacier d'Argentière zu und so reicht es fahrend bis gut zu seiner Mitte, wo wir die Felle aufziehen. Es ist sehr warm hier.



Nach kurzer Querung erreichen wir die Spur, die über den steilen Glacier du Chardonnet zum Col führt, wo viele Leute auch mit Schneeschuhen und Snowboard unterwegs sind. Sie ist sehr steil – waren auch hier Österreicher am Spuren? Zum Glück gehen wir noch eine Weile im Schatten, vorbei an zahlreichen Eisbrüchen. Bald brennt die Sonne, und meine noch nicht ganz überstandene Erkältung vom 28. März macht mir zusammen mit der steilen Spur immer mehr zu schaffen. Pause auf ca. 3200m. Kalter Wind kommt auf, innert Minuten sind die umliegenden Gipfel und der Col im Nebel und schon fallen ein paar Schneeflocken. Überraschungen im Hochgebirge!



Vor dem Col herrscht Stau; sicher 20-25 Leute; aber bis wir dort eintreffen, sind die meisten weg oder an 2 Stellen durch das steile Nordcouloir am Abseilen. Es ist durch den Gletscherschwund seit 1997 viel länger geworden, was mich recht überrascht. Es braucht unsere beiden Seile damit es reichen wird; aber Othmar hat auf meiner Liste übersehen, dass er auch eines hätte mitbringen sollen! Sch.....! Was tun? Es ist bitter kalt geworden. Die Bise pfeift durch den engen Col. Ich beginne zu frieren; aber jetzt ist keine Zeit für Teeergänzung. Glücklicherweise haben Führer ein einwandfreies Fixseil montiert und hängen lassen, das wir benützen können. Ich lasse Christoph, Vreni und Stefan an meinem Einfachseil hinunter, steige selber am Fixseil ab und Othmar kommt ebenso nach. Ist ja noch einmal gut gegangen....!



Unten angekommen, liegt der relativ flache Glacier de Saleina vor uns; aber die Sicht ist miserabel, obwohl hier kein Nebel mehr liegt. Der Pulver vom Vortag ist zum „Plattenpul-

ver“ geworden, keine Kontur, kein Loch, kein Buckel zu sehen. Es gibt Schöneres....! Weit weg auf einer Anhöhe erkennen wir die Cab. de Saleinaz, unser erstes Ziel. Bald erreichen wir nach diesem und jenem Sturz die Kote 2600m, wo der kurze Anstieg zur Cab. de Saleinaz beginnt. Etwa die Hälfte spüre ich noch, dann muss ich an Christoph abgeben. Im steilen Hang führt er den Rest – ich quäle mich mit zunehmendem Abstand hinterher; aber bald erreiche auch ich die 1997 neu gebaute Hütte.



Sie ist wie angekündigt nicht bewartet; aber der Winterraum ist offen, sauber, heizbar und mit allem Notwendigen ausgerüstet. Ausserdem hat mir der Hüttenwart Roger Burri per Mail alles beschrieben, auch wie wir zu der für uns bereitgestellten Verpflegung kommen. Nachdem alles gefunden ist, verziehe ich mich zum Schlafen ins Obergeschoss. Ich bin kaputt! War es nur die Erkältung? Vielleicht war's einfach ein „Hungerast“; denn ich habe unterwegs viel zu wenig gegessen.... Werde ich morgen in der Lage sein, die kommenden Touren zu führen????

Gegen 19h weckt mich Othmar, das Essen sei fertig. Ich bin sehr froh, dass ich mit allem nichts mehr zu tun hatte. Es ist herrlich warm im Winterraum. Christoph und Vreni haben eine enorme Menge Spaghetti – Bolognese gemacht und mir bereits eine riesige Portion ausgeschenkt, die ich sehr langsam irgendwie hinunterwürge. Dazu gibt's einen guten Gamay, später ein Schnäpschen zur Verdauung oder Kaffee. Auch mit Abwaschen und Aufräumen habe ich nichts zu tun – vielen Dank meinen Kameraden! Viel früher als gewohnt verschwinde ich wieder unter dem warmen Duvet.

Dienstag, 21. April:

Tagwache gegen 7 Uhr. Ich fühle mich sehr gut erholt! Das Frühstück ist schon bereit, schönes Wetter, ein strahlend schöner Tag, beste Sicht auf die umliegenden Berge, Zacken und Türme! Was für ein Tourendorado für Sommer oder Winter! Um 8 Uhr sind wir bereit für die Abfahrt zum Glacier de Saleina bis 2600m, die nach einem kurzen Anstieg auf den Hügel über der Hütte beginnt. Sehr steil geht's hinunter, teils in Windharst, teils sogar auf tragendem Schnee. Der Hang ist knapp eingedeckt und überall gibt's Steine; aber wir schaffen es mit ein paar wenigen Kratzern.



Nun beginnt der 2½ stündige, ca. 4 km lange Anstieg über den Glacier de Saleina zum Fenêtre du Tour 3335m. Linker Hand die gewaltige Nordwand der Aig. d'Argentière 3901m mit ihren Hängegletschern, vor uns die Aig. du Chardonnet 3679m, La Grande Fourche 3610m, Aig. Dorées usw. Weit hinter uns grüssen Weisshorn, Dent Blanche, Grand Combin, Matterhorn und Monte Rosa. Mir geht es sehr gut; die gestrige Krise ist glücklicherweise überwunden. Der ca. 70m hohe Schlussanstieg zum Fenêtre du Tour ist so steil, dass wir die Ski auf den Rucksack schnallen und ihn mit einem Stock und dem Pickel in sehr

guter Spur hinter uns bringen. Oben erwartet uns eine heftige Bise, so dass wir nach kurzem Blick zurück ein paar Schritte weiter auf den Glacier du Tour gelangen, wo wir an der Sonne an windstillem Platz essen, trinken und die ganz neue Aussicht geniessen können. Wie wird der Schnee sein?



Die ersten paar Schwünge sind viel versprechend, bester Pulver! Relativ flach geht's dahin auf dem über 2 km breiten Gletscher. Links über uns die Aig. du Chardonnnet mit ihrem 600m langen Ostgrat, den ich vor Jahren mit Edwin Steiger überkletterte – eine sehr schöne, lange Hochtour! Auf 2700m geht's hinein in den riesigen, recht steilen NW-Hang und tief unten sehen wir schon unser Tagesziel: Le Tour. Eine grosse Mulde mit schönen Spuren lockt und wirklich ist dort der Schnee hart, leicht angefirnt, bestens zum Geniessen! 2150m, höchste Zeit nach Westen zu queren, um über den Erlenhängen vorbei zu kommen. Der Schnee wird weicher, bleibt aber auf dem letzten erlenfreien Hang noch gut fahrbar. Dann kommen ca. 200 Höhenmeter „Kampfzone“ in faulem Schnee, teils steil durch Erlenstauden. Alle zahlen irgendwann ihren Tribut mit Stürzen, Einsinken im tiefen, schweren Schnee und entsprechend schwierigem Aufstehen wegen den relativ schweren Säcken. Aber alles geht gut bis hinunter zum Bach. Von dort sind wir in 5 Minuten beim Chalet Alpin du Tour. Wir genossen etwa 8 km Strecke und 1865 Höhenmeter Abfahrt bei besten Verhältnissen ausser zuletzt – so habe ich mir das vorgestellt!



Herzliche Begrüssung im Chalet, gleiches Zimmer beziehen, duschen, umziehen. Danach auf die Terrasse unter die Sonnenschirme und das Bier und den schönen Tag geniessen. Ich lege mich danach eine gute Weile hin, die andern fahren auf Sightseeing nach Chamonix. Danach ist ein Jass zu fünft fällig. Mit einem feinen, reichlichen Nachtessen und ein paar schönen Gläschen Wein beschliessen wir den Abend etwa um 21 Uhr.

Mittwoch, 22. April:

Gut ausgeschlafen erscheinen wir um 06'45h zum Frühstück. Kaiserwetter! Dann fahren wir – den strahlend weissen Mont Blanc vor uns - nach Chamonix zur Luftseilbahn auf die Aig. du Midi. Nach kleineren Umwegen, verursacht durch ein Baustellenchaos rund um die Talstation, finden wir den Eingang zur Kasse. Nach 3 Runden Wartezeit trägt uns die Bahn rasant zur Mittelstation und dann extrem steil hinauf zur Bergstation und mit dem Lift weiter zum Top auf 3842m. Wir haben Zeit und lassen uns Zeit. Überwältigende Aussicht ringsum, vor allem natürlich auf den riesigen Mont Blanc mit dem anspruchsvollen NE-Zugang über Mont Maudit und Mont Blanc du Tacul oder die Normalroute über Grand Mulets und Vallothütte. Im NE präsentiert sich das zackenreiche Kletterdorado der berühmten Aig. de Chamonix. Im Osten ragen die Grandes Jorasses und die Aig. du Géant mit der scharfen Dent du Géant gen Himmel, dahinter die Walliserriesen. Tief unten grüsst Chamonix. Vor uns liegen der Glacier du Géant, der obere Teil des Vallée Blanche und unser Tagesziel, der Col d'Entrèves, ca. 3550m.



Mit geschulterten Ski geht's den steilen, gesicherten Weg hinunter auf das Plateau du Midi und zur Piste der Skitouristen, von denen es hier nur so wimmelt. Die meisten sind ohne jegliche Sicherheitsausrüstung unterwegs, obwohl es etwa 12 km ohne jede Markierung über riesige Gletscher geht. Ein gutes Stück müssen wir die „Piste“ benutzen. Gefrorene Buckelpiste und vereiste Spuren machen keinen grossen Spass. Weiter unten weiche ich deshalb auf SE-Hänge aus, die angeweicht und spurenfrei sind – schön! Wir fahren bis auf ca. 3000m ab. Halt an der warmen Sonne, verpflegen, Tenue anpassen, Felle montieren. In einer guten Spur steigen wir über sanfte Hänge Richtung Col d'Entrèves. Weit verstreut sind einige Tourengänger unterwegs. Über uns hängen 8 Kabinen der Verbindungsbahn Aig. du Midi - Hôtel Torino. Man könnte somit von Chamonix mit den Bahnen über das ganze Massiv nach Entrèves (bei Courmayeur) schweben. In der Nordwand der Tour Ronde – wir trauen unsern Augen kaum - entdecken wir 3 Skifahrer, die eben zu einer Extremabfahrt starten, ca. 55-65 Grad steil. Auf halber Höhe ist eine grössere Felsbarriere durch Abseilen zu überwinden. Der kleinste Fehler mit Sturz wäre wohl tödlich; aber bereits hat es mindestens 20 Spuren in der Route. Anscheinend sind die Verhältnisse mit Pulver gut und wir können die 3 mit dem Feldstecher verfolgen – nichts für uns – Adrenalinkick pur....



Nach etwa 2 Stunden mit einem kurzen Zwischenhalt erreichen wir den Col und vor uns präsentieren sich der Mont Blanc mit der berühmten Brenvaflanke und dem unendlich langen, schwierigen Peutereygrat, 3500m HD ab Courmayeur! Ausgiebige Rast auf dem knappen Platz neben einer andern Tourenggruppe.



Die Abfahrt über den Glacier du Géant bis zur „Piste“ des Vallée Blanche bietet Genuss pur im Pulverschnee. Danach hat's schönen Sulz auf der vielbefahrenen Abfahrt und ausgeprägte Buckelpiste in den Steilhängen. Überall münden Freeriderspuren von der Aig. du Midi ein. Wir geniessen die Fahrt bis ca. 100 Höhenmeter unterhalb des Ref. du Requin. Dann steigen wir zu dieser Hütte, die hauptsächlich von Tagesgästen frequentiert wird. Sehr freundlicher Empfang, schöne Terrasse, warme Sonne, Bier, Hütte inmitten riesiger Gletscher, umgeben von unzähligen Felsnadeln. Der „Hüttenmungg“ hat sich genau heute aus dem Winterquartier gewühlt. Gegenüber entdecken wir wieder 2 Extremabfahrer und verfolgen ihren zögerlichen „Downhill“ in offensichtlich schwierigem Schnee.



Draussen wird's kalt, also hinein in die Hütte, wo es leider ohne Heizung auch kalt ist – da hilft auch das Schliessen der Eingangstüre nichts. Die hemdsärmelige Hüttenwartin versteht gar nicht, dass wir frieren und meint, wir hätten heute halt zu viel Sonne erwischt. Nach dem Eintreffen einer zweiten Gruppe, einem Jass und dem feinen Nachtessen wird uns wärmer und unter den Duvets wird's sogar sehr angenehm.

Donnerstag 23. April:

Tagwache erst um 06'45h, Frühstück, Abmarsch kurz vor 8 Uhr. Kalt, windig, Himmel fast ganz bedeckt, nur im Norden etwas blau. Auf den hart gefrorenen Abfahrtsspuren des Vortags steigen wir zur ebenso harten Buckelpiste. Gestern krachten 2 kleine Eisschläge über die Hüttenzufahrtsspur. Die Eisbrocken müssen wir überwinden und darüber drohen sehr gefährliche Seracs, die jederzeit abbrechen könnten – eigentlich müsste man diese Route sperren; aber dann wäre es halt vorbei mit Tagesgästen..... Nach eher mühsamem Aufstieg über die gefrorene Buckelpiste erreichen wir ein Plateau im Glacier du Géant und biegen dann Richtung Aig. du Géant ab.

Das Wetter sieht immer noch schlecht aus; aber es würde problemlos möglich sein, noch höher oben vorzeitig umzukehren und abzufahren. Also steigen wir weiter und werden durch zunehmendes Aufklaren belohnt, vertreibt doch die recht kalte Bise langsam alle Wolken! Nach etwa 3 Stunden erreichen wir eine windgeschützte Mulde unter dem letzten Steilhang, verpflegen dort und erklimmen diesen danach bis knapp unter die Felsen der Aig. du Géant. Vor uns die unübersehbare, imposante Nadel Dent du Géant, nach Westen die zahllosen Nadeln der Aig. de Chamonix und hinter uns das riesige Dreigestirn Mont Blanc, Mont Blanc du Tacul und Mont Maudit – wirklich eine Reise wert!



Kalt und windig ist's hier, also Felle weg und hinein in die von unten gesehen viel versprechenden Steilhänge. Zuerst harter, meist tragender Schnee; aber dann.... Bruchharst in hässlicher Vollkommenheit, fahren wie auf Schienen, umtreten kaum möglich, also vorsichtige Stemmbögen oder Spitzkehren, ein paar unvermeidliche Stürze, das Aufstehen mit schwerem Sack oft schwierig im grundlosen Schnee, dann und wann ein kurzes Stückchen hart auf SW-Hängen. Geniessen kann man nur die gewaltige Bergwelt. Das war der erhoffte schönste Teil der Abfahrt.....



Bald erreichen wir die „Piste“, auf der wir problemlos, teils in der Hocke im weichen Sulz Richtung Montenvers fahren. Ab 2200m ist der Gletscher jetzt schon beinahe ausgeapert, so dass wir immer wieder über blankes Eis fahren. Generell liegt im ganzen Gebiet viel weniger Schnee als in unserer Heimat, was mich sehr überrascht hat! Auf ca. 1800m endet unsere Fahrt. Ski buckeln, zu Fuss noch etwas absteigen bis zu den langen Treppen, die zu einer kurzen Kabinenbahn führen. Mit dieser geht's hinauf zur Bergstation Montenvers und mit der Zahnradbahn nach Chamonix, das wir gegen 15 Uhr erreichen.

Vreni und Othmar holen die Autos, wir ziehen uns um, dann geht's zuerst zu einem Bier oder Mineral und weiter über La Forclaz und Martigny zur empfehlenswerten Raststätte „La Gruyère“, wo wir unseren Hunger stillen. Danach fahren uns Vreni und Othmar sicher nach Hause, wo wir gegen 21 Uhr eintreffen.

Zurück bleibt die Erinnerung an unvergessliche, sehr harmonisch abgelaufene Tourentage, für die ich mich bei meinen 3 Begleitern und Vreni sehr herzlich bedanken möchte. Ob Sommer oder Winter; das Mont Blanc-Gebiet hält unzählige Tourenmöglichkeiten in allen Schwierigkeitsgraden bereit und kann nur für weitere Unternehmungen empfohlen werden!

Peter

Teilnehmer: Vreni Sonderer, Christoph Baumgartner, Stefan Gschwend, Othmar Wüst, Peter Beyer

Fotos: von allen Teilnehmern

Tourenbericht: Peter Beyer